

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postanstalten und Postämter
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die halbspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 174.

Neuenbürg, Samstag den 30. Oktober 1915.

73. Jahrgang

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 29. Oktober, nachm. 2.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An einzelnen Stellen der Front lebhafter
Artillerieaktivität, Minen- und Handgranaten-
kämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Drinska (südlich von Bijegrad) wurde
der Gegner geworfen. Westlich davon ist er über
die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morawa
ist die allgemeine Linie Slavovica-Rudnic-Rumic-
Batocina erreicht. Südöstlich Svilajnac wurden
die feindlichen Stellungen beiderseits der Receva
gestürmt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere
Hand.

Vor der Front der Armee des Generals
Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die
Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Die Augen der ganzen Welt sind auf Serbien
gerichtet. Unaufhaltsam dringen die deutschen und
österreichischen Truppen von der einen, die tapferen
bulgarischen Truppen von der anderen Seite vor.
Das Schicksal des Landes ist tatsächlich schon heute
besiegelt. Die Vierverbandsmächte sehen, wenn sie
es auch noch nicht eingestehen wollen, von Tag zu
Tag deutlicher, daß die Entscheidung gerade dort
am ungünstigsten für sie ausfällt, wo sie den Welt-
krieg vor 1/2 Jahren entfesselten. England hat wieder
einmal versucht, sich von anderen die Kasanien aus
dem Feuer holen zu lassen, aber die griechische Re-
gierung ist der Lockung trotz Angebot der Insel
Cypern nicht gefolgt. Ihr Widerspruch gegen die
Landung englischer und französischer Kolonialtruppen
in Saloniki nimmt sogar in demselben Verhältnis
wieder, wie unsere Fortschritte auf dem Balkan
wachsen, an Energie zu. Es ist zu hoffen, wenn es
auch noch einen gewissen Optimismus in sich schließt,
daß die griechische Armee weitere Truppenlandungen
auf ihrem Boden verhindert und die fremde Armee
entwaffnet, so lange sie noch die Macht dazu besitzt,
zu verhalten, daß Griechenland wider seinen Willen
in den Krieg hineingezogen und auf die Seite der
Alliierten gepreßt wird. Die Bulgaren lassen sich
durch die Beschließung ihrer ägäischen Hafenplätze
Bordo-Lagos und Debeagatsch nicht aufhalten. Sie
haben, wie es scheint, dort sogar schon türkische Ab-
wehrkräfte zur Verfügung. Und nun haben die
Bulgaren die besetzte Stadt Bixot an der Njawa,
die an der Eisenbahnlinie Nisch-Sofia liegt, erobert.
Gleichzeitig hat sich das weltgeschichtliche Ereignis
vollzogen, daß die bulgarische Armee die Verbindung
mit der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee
hergestellt hat, so daß nun der Landweg nach Kon-
stantinopel durch Bulgarien als eröffnet angesehen
werden kann. Die Italiener können ihre Truppen
auch tatsächlich in dieser Zeit, während sie eine volle
Woche schon die letzte Angriffsmöglichkeit vor dem
Winter gegen die österreichische Grenze benützen, gar
nicht entbehren; denn auch diese mit der Kraft der
Verzweiflung geführte Offensive scheiterte ebenso wie
vor vier Wochen der englisch-französische Angriff an
unserer Westfront. Noch weniger ist Rußland im-

stande, den Serben zu helfen. Die Armee des
Generals von Linsingen hält in Wolhynien tapfere
Wacht und hat auch den Rumänen schon deutlich
genug gezeigt, daß sie von Rußland nichts mehr zu
besürchten haben. Dennoch im Norden setzt Hinden-
burg seine Bewegungen gegen Minsk, Riga und
Dünaburg fort. Daß wir beim Eingreifen unserer
Seeestreitkräfte in diese Operationen einen schönen Kreuzer
verloren haben, ist schmerzlich, aber für den Verlauf
der Kämpfe bedeutungslos, ja es ist durch die gleich-
zeitige Versenkung großer englischer und französischer
Truppentransporte seitens deutscher Unterseeboote
reichlich wettgemacht.

Zum Reformationsfest 1915.

ep. Einen Krieg gewinnt nur, wer die überlegene
Kraft hat. Was an Kraft im deutschen Volk vor-
handen ist, das ist alles aufgerufen und auf den Plan
getreten zum Kampf für das deutsche Volk und die
deutsche Zukunft. Auch die großen Meister der deutschen Vergangenheit
sind wirksame Kräfte, sind Mitkämpfer im blutigen
Ring der Gegenwart. Nicht, was sie einst vor
vielen Jahren oder Jahrhunderten geleistet, gedacht,
gekämpft und erstritten haben, nimmt uns in Anspruch.
Wir haben nie weniger Zeit und Sinn für bloß
„historische“ Betrachtungen der Vergangenheit gehabt
wie jetzt, da unser Geschlecht selbst in weltgeschicht-
liche Größe hineingerissen ist. Wir rufen den wirk-
enden Kräften der deutschen Gegenwart.

Unter ihnen ist noch immer eine der größten
Martin Luther. Er ist nicht nur ein, vor vier-
hundert Jahren, eine wunderbare Verkörperung deut-
scher Art, deutscher Kraft, deutscher Trost, deutscher
Tiefe, deutschen Glaubens, deutscher Amblichkeit und
deutschen Stolzes gewesen. Er ist selbst ein Stück
der deutschen Seele geworden und geblieben. Ein
höchster Mensch könnte leicht in Luther das Urbild
des „deutschen Barbaren“ finden, „die blonde Bestie
mit den tiefen Augen“, wie der welsche Kardinal
sagte, dem deutsches Weien fremd war, den Mann
mit dem Stiernacken, mit der Dürchheit seines Wortes
und dem unbeugsamen Trotz seiner Kampfnatur. Sei's
drum! Luther war freilich kein glatter Hofmann,
kein wortreicher Phrasenheld, kein Mann der Neuher-
lichkeiten und der verbindlichen Formen, er war der
„Landsknecht Gottes“, wie ihn Gustav Schäfer in
seinen Kriegsliedern besungen hat. Und so brauchen
wir ihn heute! Wir brauchen den Mann des lächel-
nden Glaubens, der sich der ganzen Welt entgegenwirft,
weil er seines Gottes gewiß ist. Wir brauchen den
Mann deutschen Stolzes, dem welsche, fremde Art
zuwider ist und der sich seines deutschen Wesens und
seines deutschen Berufs von Herzen freut. Wir brauchen
den Mann der Siegeszuversicht. Wir brauchen den
Helden Luther, den Mann der heroischen Frömmig-
keit. „Und wenn die Welt voll Teufel wär!“ So
schreitet er durch unser Volk und zieht er mit unserem
Heer, ein Mann, von dem auch für die Not von
heute Ströme der Kraft rinnen. Aber bedeutet sein
Name für uns nicht konfessionelle Trennung und
Scheidung und darum eben nicht Kraft, sondern na-
tionale Schwächung? Sollten wir nicht jetzt alles,
was irgendwie auseinanderfährt, zu vermeiden und
zu vergessen suchen? Und wenn der Name Luthers
einem Teil unserer Volksgenossen nun einmal anständig
ist, sollten wir ihn dann nicht streichen aus unserer
Rede und unseren Liedern?

Das wäre ein törichter Versuch und ein unwahrer
Burgfriede. Das würde für uns geistige Verarmung
und Schwächung bedeuten. Draußen im Feld singen
und beten zwar oft evangelische und katholische Sol-
daten miteinander und Pfarrer beider Konfessionen
arbeiten einander in die Hände in brüderlichem Geist.
Gott gebe, daß hiervon ein Segen für die Zukunft
bleibt und das gegenseitige Verständnis und die gegen-
seitige Achtung wachse. Nichts Schöneres können wir
uns zum Reformationsfest wünschen als einen dauern-

den, ehlichen konfessionellen Burgfrieden mit gegen-
seitiger Anerkennung. Aber Gott hat nun einmal
das deutsche Volk mit seinem Drang, das Wesen der
Dinge und die Tiefe religiösen Lebens zu erfassen,
einen besonders schweren Weg, aber auch einen Weg
besonderen geistigen Reichtums geführt. Dieses Aus-
einandergehen in der Art unseres Christentums sollen
wir tragen. Es hindert nicht an treuestem Freiein-
andereintreten in Not und Tod. Wir sind doch auf
einander angewiesen und miteinander verbunden auf
Gedeih und Verderb. Der Müllschwur am 4. August
1914 im Deutschen Reichstag bindet uns für immer
zusammen. So wollen wir zusammen beten: „Großer
Gott, wir loben Dich“, wie es unsere katholischen
Brüder gewohnt sind, und wollen zusammen singen
das Lied der „Wittenberger Nachtigall“, wie Luther
von Hans Sachs gefeiert worden ist, als das rechte
Sturm- und Siegeslied des deutschen Volkes: „Ein
feste Burg ist unser Gott!“

Balkan-Nachrichten.

Sofia, 29. Okt. Bei Zajcar und Kojazevac
wurde eine große Anzahl Gefangener gemacht und
viel Kriegsmaterial erbeutet. Die serbischen Sol-
daten rekrutieren sich aus allen Aufgebots und waren
zumteil noch mit Zivilkleidung versehen. — Bis
vorigen nacht wurde um Bixot bitter gekämpft.
Nachdem zuletzt ein allgemeiner Bajonettangriff ein-
setzte, war um 11 Uhr nachts der serbische Wider-
stand gebrochen. Fluchtartig zog sich die serbische
Armee in der Richtung auf Nisch zurück. Die bul-
garischen Truppen nahmen sofort energisch die Ver-
folgung auf.

Lugano, 29. Okt. (SRG.) Der Mailänder
„Sera“ meldet: Die einzige noch bestehende Stappen-
verbindung Nisch mit Montenegro über Novibozar
ist seit Mittwoch abend unterbrochen.

Berlin, 29. Okt. Aus Jütich meldet die
„Nationalzeitung“: Der Mailänder „Secolo“ meldet
aus Saloniki: Die serbischen Staatsarchive
sind bereits nach Saloniki in Sicherheit gebracht
worden. Von dort aus sollen sie mit dem Staats-
schiff nach Frankreich gebracht werden.

Berlin, 29. Okt. Aus Köln wird der „Zgl.
Rundschau“ berichtet: Zur Vereinigung der verbän-
deten Truppen in der Nordostseite Serbiens meldet
der Sofioter Berichterstatter der „Köln. Ztg.“: Die
Bedeutung dieses Erfolges ist ungeheuer und wird
sich bald im ganzen Umfange zeigen. Vorbereitende
Maßnahmen sind bereits getroffen, um trotz Nebels
den freiwerdenden Donauweg ganz ausnützen zu
können. Die Dampferflotte für die Beförderung
des Kriegsbedarfes wartet an dem geeigneten Ort.
Dieser Erfolg ist entscheidend für den Erfolg des
neuen Balkankrieges.

Berlin, 29. Okt. Aus Bukarest wird dem
„Berl. Lokalanz.“ gemeldet: Gestern kam bis zur
Grenze von Bercivora der Generalfeldmarschall von
Radenski und unterhielt sich leutselig mit einem
rumanischen Hauptmann, was die Bukarester Presse
sympathisch bezeichnet.

Frankfurt, 29. Okt. (SRG.) Aus London
meldet die „Frl. Ztg.“: Die „Pall Mall Gazette“
schreibt: Aus der Haltung des Königs Konstantin
kann man sofort erkennen, daß seine Beziehungen zum
Kaiser einen festen Charakter haben und daß es
vergeblich ist, Griechenland als einen möglichen
Faktor zu unseren Gunsten zu betrachten. Der König
hat seinen wahren Charakter der Entente gegenüber
gezeigt, und sie gewarnt, auf ihrer Hut zu sein. Er
steht an der Spitze eines mobilen Heeres, und es
ist möglich, daß der Versuch gemacht werde, mit
Hilfe seines Heeres die Bagdalka zugunsten Deutsch-
lands niederzulegen zu lassen.

lender

co 1916

annten Ausgaben

empfiehlt

Buchhandlung.

hen-Gesuch.

in braves, fleißiges

n ist unt. 18 Jahren.

nummersteige 342.

ger, lediger

tscher

invalide, sofort gesucht

Arzt Knobloch,

ll. Weihenstein.

Merzte

als vorzügliches

ußenmittel

er'Brust-

Caramellen.

3 Tannen!

onnen gebrauchen

ie gegen

sten

it, Verschleimung,

ch, schmerzenden

rschmerzen, sowie als

ung gegen Erkält-

aber hochwillkommen

dem Krieger!

not, begl. Zeugnisse

von Ärzten u. Pri-

bürgen den sicheren

Appetitregende,

wedende Bonbons.

Bfg. Dose 50 Pfg.

dg. 15 Pfg., kein Porto.

in Apotheken, sowie

rief u. Wllb. Rauber

neubürg; Apotheke

und Wllb. König in

nd; Fr. Wurster und

der in Calmbach;

th und Albert Steg-

höfen; Emil Wurster

Langenbrand.

fe, prima Qualität

bis auf Weiteres noch

Markt pro Pentec

nd gegen Nachnahme

der vorh. Kaffe ::

mann, Kiel

nkaufering 37.

Schweine, Ferkel v. 25

—, Läufer M. 45—60,—

—, goldene, Schlags, garant.

—, Tiere, versendet gegen

Nachnahme

igelhof Ulm a. D.

u. Gebelbücher

empfiehlt die

ische Buchdruckerei.

neuenbürg.

reitag abend 8 Uhr

feier für das im Feld

Gemeindefest Wilscheln

Kriegstagebuch: 30. Oktober 1914. Unsere Angriffe südlich Neuport und östlich Ypern werden erfolgreich fortgesetzt; 8 Maschinengewehre erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht. — Die russische Flotte wurde von den Türken überfallen, als sie in türkischen Gewässern Minen legen wollte. Einige russische Torpedoboote versuchten, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosporus ins Schwarze Meer zu verhindern, worauf die türkischen Schiffe das Feuer eröffneten und zwei russische Fahrzeuge zum Sinken brachten.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Der beginnende Winter macht die Versorgung der Truppen mit Pelzen zu einer gebieterischen Pflicht. Im letzten Jahre wurden dem Roten Kreuz in wenigen Tagen ganz außerordentliche Mengen von Pelzen aller Art zur Verfügung gestellt, die auf dem raschesten Weg zu den Truppen, besonders nach dem Osten gingen und dort überall dankbare Aufnahme fanden. Auch in diesem Jahre wendet sich das Rote Kreuz wiederum an die so oft belästigte Opferbereitschaft der Bevölkerung mit der herzlichen Bitte, ihm so bald als möglich entbehrliche Pelze aller Art zur Verfügung stellen zu wollen. Annahmestelle: Liebesgaben-Abteilung, Königsbau.

Stuttgart, 27. Okt. Am 23. Oktober ist Marineoberstabsarzt Dr. E. Krauß, zweiter Assistentarzt an der Landeshebammschule in Stuttgart, Sohn des Oberlehrers Krauß in Korntal, auf S. N. S. „Prinz Adalbert“ den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Stuttgart, 28. Okt. (Neue 100 Mark-Scheine.) Nach einer offiziellen Korrespondenz wurden die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangten Reichsbanknoten zu 100 M. in den Kreisen des Handels und der Industrie wegen ihres zu großen Formats beanstandet. Die Reichsbank entschloß sich daher, dem Entwurf eines neuen Modells näher zu treten. Trotzdem wäre eine baldige Wiedereinziehung unwirtschaftlich gewesen. Inzwischen ist aber ein neues Modell für die 100 Mark-Scheine fertiggestellt worden, das die Genehmigung der zuständigen Stelle gefunden hat. Da die Vorarbeiten für den Druck der neuen Scheine bereits in Angriff genommen sind, so werden diese in absehbarer Zeit zur Ausgabe gelangen. Das neue Modell wird ein kleineres Format aufweisen.

Stuttgart, 28. Okt. Der Krieg hat die Auflösung vieler Haushaltungen zur Folge gehabt. An vielen Orten hat auch die steigende Teuerung der Lebensverhältnisse eine empfindliche Einschränkung in den Haushaltungen hervorgerufen, die sich vielfach in der Entlassung der weiblichen Dienstmädchen äußerte. Viele Familien, die bisher ein Dienstmädchen hielten, besorgen jetzt hauswirtschaftliche Arbeiten selbst oder nehmen nur Aushilfspersonal in Anspruch, wobei sie Kräftefrauen bevorzugen. Dadurch ist die Zahl der erwerbslosen weiblichen Dienstmädchen mancherorts außerordentlich gestiegen und auch in absehbarer Zeit dürfte keine Besserung der Lage zu erwarten sein.

Stuttgart, 28. Okt. (Wie Teuerung gemacht wird.) Laut „Württ. Ztg.“ schreibt ein süddeutscher Arzt einem rheinischen Blatte: „Vielleicht ist es einmal interessant, dem Entgehen von Butterpreisen nachzugehen, wie ich es in einem schwäbischen Dorfe verfolgen kann. Dort besteht eine Käseerei einfacher Art. Die Bauern liefern ihre Milch für 14 Pfg. das Liter. Da 10 Liter zu einem Pfund Butter gehören, beträgt der Befehungspreis M. 1.40. Der Käseerei bleibt die Magermilch, denn die Bauern bekommen nur das Käsewasser zurück. Um die Sache zu vereinfachen, nehme ich an, daß der Gewinn aus der Käseerei die Betriebskosten deckt. Der Mann hat nun das Pfund Butter nach Sachsen in eine Großstadt geliefert zu M. 2.30 das Pfund. Er hat also täglich an den 200 Pfund Butter, die er verschickt, 180 M. Reinverdienst, das macht 5400 M. im Monat; in den letzten 10 Monaten 50 000 M. Sehr erklärlich, daß der Mann sich weigerte, an die Ortsbewohner Butter zu verkaufen, bis schließlich das Bezirksamt einschritt. — Aus Rheinhessen wird im weiteren gemeldet, daß auf dem Buttermarkt zu Mainz seit einigen Tagen für ein Pfund frische Landbutter M. 2.60—2.70 gefordert werden und ein weiteres Steigen dieser hohen Preise in allernächster Zeit bevorsteht. Dabei zahlen im mittleren Rheinhessen und Salzgebiet die Händler an die Bauern M. 1.40 für das Pfund frische Butter, die sie dann selbst wieder zu M. 2.60—2.70 verkaufen, somit einen Gewinn von nahezu 100 Prozent einstecken. — Im Württemberg „Feldboten“, dem Amtsblatt für Stuttgart-Amt, befand sich am Montag den 25. Okt. ein

Inserat, in welchem die Silberkrautbauern aufgefordert werden, ihr Kraut so lange zurückzuhalten, bis sich die Händler veranlassen sehen, die alten Preise zu bezahlen. Hier wird also öffentlich aufgefordert, wichtige Nahrungsmittel zum Zweck der Preissteigerung zurückzuhalten. Das Kraut hat ohnedies einen die normalen Verhältnisse mehrfach übersteigenden Preis. Es besteht laut „Schwäb. Tagwacht“ der starke Verdacht, daß hier nicht Krautbauern zur Zurückhaltung der Vorräte auffordern, sondern ein Spekulant, der am Exporttreiben der Preise sehr beteiligt ist und der in der jüngsten Zeit große Mengen Kraut zu Rekordpreisen aufkaufte. Es wird gesagt, er fürchte, das nicht mehr zu erhalten, was er bezahlte, und deshalb versuche er, unter falscher Flagge seinen gefährdeten Wucherer Gewinn in Sicherheit zu bringen. Hier liegt ein Fall vor, wo zuzugreifen und ein Exempel statuiert werden muß.

Smünd. Auf dem hiesigen Friedhof ruhen bis jetzt 45 deutsche Krieger, darunter 2 Hauptleute und 3 Leutnants. Im Jahre 1870/71 fanden nur zehn deutsche Soldaten hier ihre Ruhestätte. Franzosen wurden in diesem Kriege 27 hier beerdigt; 1870/71 dagegen 45.

Rosenfeld O.A. Sulz, 28. Okt. (Eine aufregende Erscheinung.) Unser weltberühmtes Städtchen kam letzter Tage in große Erregung. Der größte Teil der Bevölkerung behauptete, im aufziehenden Mond die Gestalt eines Engels mit einer Friedenspalme erblickt zu haben. Allem nach haben sonderbare Nebel- und Wolkenbildungen den Anlaß zu der Geschichte gegeben, die nun rundum die Gemüter beschäftigt und ein beredtes Fischen dafür ist wie in solch aufgeregten Einbildungskraft und Massensuggestion den Menschen tolle Streiche spielen.

Rottweil, 29. Okt. Unerwartet rasch verschied heute nachmittag Landgerichtspräsident Dr. v. Schanz im Alter von 61 Jahren infolge einer längeren Gallensteinkrankheit. Seit dem Februar 1913 war er in seiner jetzigen Stellung und früher als Landgerichtsrat hier, in Tübingen als Staatsanwalt und in Stuttgart als Oberlandesgerichtsrat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schömburg. Das Eisene Kreuz erhielt Musikleiter Friedrich Blais, Sohn des Malermeisters R. Zillinger von hier. Gleichzeitig wurde er zum Gekreuzten befördert.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 293 vom 29. Oktober 1915, sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 46:

Dragoner-Regiment Nr. 25, Ludwigsburg.

1. Eskadron.

Alfred Golschuh, Birkensfeld, — bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Änderungen im Postverkehr. Der Postpaketverkehr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die vor dem 22. Oktober etwa noch aufgegebenen und während der Beförderung angehaltenen Pakete werden an die Absender zurückgegeben. Als Umrechnungskurs für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten wurde neu festgesetzt: 100 Dollars = 488 M., nach den Niederlanden 100 Gulden = 202 M., nach Dänemark, Schweden und Norwegen 100 Kronen = 129 M. Erfreulicherweise konnte der Briefverkehr nach und von Belgien ab 22. Oktober auf weitere belgische Städte und Bezirke ausgedehnt werden.

Von jetzt ab sind Pakete von und nach St. Ludwig (Elb.) und Hünningen (Oberelb.) im inneren deutschen Verkehr zur Postbeförderung zugelassen.

Neuenbürg. Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß die hiesige Handarbeitslehrerin, Fräulein Hochberger, ihr Amt in Neuenbürg angetreten hatte. Ihr Fleiß, ihre Tüchtigkeit und Pflichttreue fanden in einer kleinen Feier in der Schule die wohlverdiente öffentliche Anerkennung. Der Handarbeitslehrer, Bezirkschulinspektor Baumann, Oberlehrer Bollmer und Stadtschultheiß Stien betonten in warmherzigen Ansprachen die Verdienste der Jubilantin. Zwei Schülerinnen brachten ihren Dank und ihre Verehrung in sinnigen Versen zum Ausdruck. Der Ortschulrat stiftete als Ehrengabe eine schöne Lampe, die Lehrer der Schule widmeten ein Bild und von der Stadt wurde Fräulein Hochberger durch eine ansehnliche Geldspende erfreut.

Althengstett, 28. Okt. Die Müller in hiesiger Umgegend holen laut Vereinbarung die Frucht bei ihren Kunden nicht mehr ab. Jeder Einzelne ist deshalb genötigt, seine Frucht selbst in die Mühle zu befördern, was als großer Mißstand empfunden wird. Der Gemeinderat hat nun in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer eigenen Gemeindemühle erwogen. Falls der jetzige Zustand fortbauert, soll der Frage nähergetreten werden.

Bfrozheim, 29. Okt. Das schon vor längerer Zeit von der Stadtverwaltung bestellte Feuerwehr-Automobil ist jetzt hier eingetroffen. Es stammt aus der bekannten Automobilfabrik Saurer-Motob, während die Ausstattung von Magirus-Union geliefert wurde. Der Motor hat 45 PS und kann eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer entfalten. Zur Ausrüstung gehören ein Wasserbehälter für 400 Liter, eine Ausrüstung, Einbauleitern usw. Die Auto-Feuerpritze wird der Weckerlinie überwiesen.

Bfrozheim, 29. Okt. Vor kurzem ging durch einen großen Teil badischer Zeitungen die Notiz, daß eine Versammlung Freiburger Bäckermeister der Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß sie keine Freunde der Wiedereinführung der Nacharbeit seien, daß man diese auch nach dem Kriege dauernd entbehren könne, ohne daß dem Gewerbe Schaden erwachse und daß auch ein Verbot der Sonntagsarbeit nicht unwillkommen wäre, da man schon tags zuvor das Sonntagsgepäck fertig stellen könne. Hierzu wird uns nun von dem Badischen Bäckerverband geschrieben: Wie auf dem am 21. ds. Mts. in Rastatt abgehaltenen Obermeisterstag der badischen Bäckerinnungen durch den Obermeister der Freiburger Innung ausdrücklich festgestellt wurde, entbehrt die obige Notiz der Wahrheit. (Der oben erwähnte Entschluß wurde von den Freiburger Bäckerinnungen gefaßt). Es besteht vielmehr nach wie vor die Entschiedenheit zu Recht, welche die Freiburger Innung in ihrer Hauptversammlung vom 7. September einstimmig angenommen hat, und wonach sie sowohl die Tagarbeit als auch die Sonntagsruhe entschieden ablehnt. Uebrigens hat sich auch der Obermeisterstag in Rastatt in unzweideutiger Weise gegen die Verbeibehaltung der Tagarbeit nach dem Kriege ausgesprochen. Von 31 vertretenen Innungen stimmten 29 für Wiedereinführung der Nacharbeit und nur 2 dagegen. Einstimmig war man der Ansicht, daß wenn die Tagarbeit dauernd eingeführt werden sollte, wenigstens der Beginn der Arbeitszeit derart in die frühen Morgenstunden gelegt werden müsse, daß, wie zu Friedenszeiten das Frühstücksbrot hergestellt werden könnte.

Aus Luthers Feldpost.

Zum Reformationsgedächtnis 1915.

ep. — Zum Reformationsfest, das uns den Mann vor Augen stellt, der sein Leben lang als Kämpfer ohne Furcht, als tapfer „Landknecht Gottes“ im Felde stand, mögen aus Luthers reicher Feldpost einige seiner mutvollen Worte angeführt sein:

Laßt euch der Feinde Rat und Anschlag nicht irre machen, mein liebes Volk, wenn Gott für uns ist, wer kann uns Schaden tun? Der Glaube ist stärker als alle Feinde. Unse Lampen kann niemand auslöschen.

Sind wir nur wenige und verachtet, unsere Feinde dagegen ruhmvoll, viele, reich und groß? Dennoch werden wir durch Gottes Hilfe ihnen überlegen sein und unbesiegt bleiben, wenn wir nur den Herrn auf unserer Seite haben und nicht auf Menschen, sondern auf Gottes Hilfe bauen. . . . Derweilen sollen sie sich selbst plagen und martern mit ihren bösen Anschlägen und Gedanken, keine Ruhe und Feier haben, zusammen reiten und ihre eigenen Teufel sein, mit ihrem Haß und Neid sich zerbeißen und zerstreuen. Das sehe ich, und mittlerweile lache ich ihrer als der Narren und sage: Ihr solltet nicht machen, wie ihr wollt; drückt, treibt, rennt, lauft, praktiziert, wie ihr wollt; ihr solltet doch nichts ausrichten! Ihr großen Kaiser, Könige und Herren, klopft die Köpfe zusammen und denkt: so und so wollen wirs machen! Aber es soll vergeblich sein!

Der Mensch siehet kein Ende nicht, ihn dünket; hier ist ewige Pein, da wird nichts anders aus, da ist kein Trost nach Hilfe, es ist wider mich Gott und alle Kreaturen. — Biewohl es nicht also ist, sondern nur ein Uebergang und wird nicht lange währen, wenn wir nur eine kleine Zeit stille halten! Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen“, nämlich wenn ihr in Angst und Not steckt.

„Und aber sehen“, nämlich kommen wir Mensch, wo Widerwärtig nicht, es ist, so will, Wohl, es

34 fre mir um und ich b

Truf Bon Die Wie Wol Aus Und Und So Es

Lezte

Berli B. J.: farchbarer bündeten en Obgleich in Schwel türkischen ischen Mees blieben un wurden un und 2 Kre

Berli Lokalanzeig die zurü Truppen dem Korp alliierte habe, die bündeten Abtransport

Sofia Zajecar überaus be war unger Höbenstellu mitteln au gebaut un Streikkräfte Eroberung Schneidigke garischen A

Berli fall hat zu 7 Cent

Brotm

An Schuthe über den werden un weijung be ausgefüllt dem Obero bei den G Den

Ed

Aus und -Eben Samstag im Gaha 347 Ster 207 Ster Kohlholz in Forbad Wegwart zu haben



Räuber in die
Frucht der
Einzelne ist
die Mühle zu
empfangen wird.
lehten Sitzung
mühle erwogen.
soll der Frage

vor längerer
Feuerwehr-
n. Es kommt
Saurer-Arbon,
Ulm geliefert
kann eine Be-
entfallen. Zur
für 400 Luer,
Die Auto-
wiefen.

gem ging durch
gen die Notiz,
Bürgermeister der
keine Freunde
eit seien, daß
ernd embehren
haben erwachte
tagsarbeit nicht
ags zuvor das
Dierzu wird
and geschrieben:
Kastall abge-
Büchereinnungen
Janung aus-
ie obige Notiz
Anschluß wurde
fah). Es be-
Anschluß zu
in ihrer Haupt-
stimmig ange-
die Zagarbeit
ieden ablehnt.
ertrag in Kastall
erhaltung der
chen. Von 31
ür Wiederem-
dagegen. Ein-
wenn die Tag-
te, wenigstens
in die frühen
daß, wie zu
gestellt werden

1915.
sch, das uns den
z sein Leben lang
is fühner, Lands-
and, mögen aus
meine mut-

Anschlag nicht
a Gott für uns
Der Glaube ist
n kann niemand

unsere Feinde
groß: Dennoch
überlegen sein
wir nur den
und nicht auf
bauen.
en und martern
bedanken, keine
reiten und ihre
und Reid sich
ch, und mittler-
und sage: Ihr
brückt, treibt,
e ihr sollet doch
er, Könige und
und denkt: so
er es soll ver-

ht, ihn dünket;
anders aus, da
über mich Gott
nicht also ist,
jed nicht lange
it Kannten stille
t ihr mich nicht
and Not steket.

„Und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen“, nämlich wenn ich mit meinem Trost zu euch kommen werde und euch fröhlich mache. Lieber Mensch, wenn Angst und Betrübnis, Anfechtung und Widerwärtigkeit kommt, verzweifle nicht, verzage nicht, es ist um ein Kleines zu tun; wenn das aus ist, so wird Frucht, Friede und Freude folgen. Wohl, es ist ein Uebergang.

Ich steue mich doch von ganzem Herzen, daß mir um der besten Sache willen Böses widerfährt, und ich bin nicht wert so heiliger Trübsal.
(An Spalatin, Wittenberg 1520.)

Truhnachtiaall, heb an dein' Sang
Vom „Feste Burg“ mit Sturmestlang,
Die Meere müssen klingen!
Wie bergbepreitend Notgearat
Wollen wir's über Not und Tod
Aus deinem Munde singen:

Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar versalzen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es muß uns doch gelingen! (G. Schüler.)

Letzte Nachrichten u. Ereignisse

Berlin, 29. Okt. (WB.) Aus Bukarest meldet die „B. Z.“: Im Ägäischen Meer herrschte gestern ein furibarer Orkan, der die Operationen der verbündeten englischen und französischen Flotte verhinderte. Obgleich sich das Oberkommando in Saloniki darüber in Schweigen hält, wird doch bekannt, daß die türkischen und deutschen Unterseeboote im Ägäischen Meer auch während des Sturmes nicht untätig blieben und erfolgreich operierten. Wie verlautet, wurden mehrere feindliche Truppentransportschiffe und 2 Kreuzer torpediert.

Berlin, 30. Okt. (WB.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet „A. Bilag“ aus Athen, die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen habe begonnen. General Hamilton teilte dem Korpskommandanten offiziell mit, daß der alliierte französisch-englische Generalkab beschlossen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen, und daß deren Abtransport bereits begonnen habe.

Sofia, 29. Okt. (WB.) Die Einnahme von Zajecar wird von sachmännlicher Seite als eine überaus hervorragende Waffentat bezeichnet. Zajecar war ungewöhnlich stark befestigt. Die serbischen Höhenstellungen waren mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet und seit langem sorgfältig ausgebaut und wurden von an Zahl weit überlegenen Streitkräften verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen glänzenden Beweis für die Schneidigkeit und ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

Berlin, 29. Okt. (WB.) Der gestrige Schneefall hat hier eine ununterbrochene, stellenweise bis zu 7 Centimeter dicke Schneeschicht geschaffen. Ein

solches Ereignis ist im Oktober hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Da auch gleichzeitig eine erhebliche Kälte einsetzte und über Nacht, besonders in den Vororten, sich Raubnebel bemerkbar machte, so bietet die Landschaft hier ein Bild, wie mitten im Winter.

Paris, 30. Okt. (WB.) „Petit Parisien“ erzählt: Die Kammergruppen haben in ihren letzten Sitzungen die durch den Kabinettwechsel geschaffene Lage beraten. Die Gruppe der Sozialisten hat Briand durch eine Abordnung ersuchen lassen, seine Mitarbeiter nicht den Kreisen der Geschäftswelt zu entnehmen. Die Gruppe der Linksrepublikaner hat durch eine Abordnung Briand gebeten, das Kriegsministerium einer Zivil- und nicht einer Militärperson zu übertragen.

Genf, 29. Okt. Das Kabinet Briand gilt in vielen Kreisen als ein günstiges Vorzeichen für den nahen Frieden. „Guerre Mondiale“ schreibt nach der „D. Z.“: Vielleicht repräsentiert sich Briand für den lang herbeigesehnten Tag, der eine Anbahnung des Friedens ermöglicht. Er blieb seit Kriegsbeginn schweigsam, hielt keinerlei Brandreden gegen die deutsche Barbarei, gegen den Militarismus usw. Jetzt sprechen viele Munde dafür, daß eine Aussicht auf Frieden vorhanden sei, nämlich der Mißerfolg der Joffre'schen Offensive, das Schwanken Italiens, die Enttäuschung des Balkans, das Rätselpiel Rumäniens und Griechenlands, das seltsame Bözern Englands und die Ohnmacht Rußlands. Briand gewann die Mitarbeit Cambons, des besten Kenners Berlins; vielleicht kommt später auch Cailaux dazu, dessen Einfluß in gewissen Parteien ungebrochen ist.

London, 29. Okt. (WB.) Das Pressebureau teilt mit: König Georg hat durch einen Sturz vom Pferd bei der Besichtigung der Front in Frankreich durch Stürmen des Pferdes, verursacht durch Durst und der Truppen, eine schwere Querschnitts- und Kontusionen erlitten und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können.

Röln, 29. Okt. Nach der „Röln. Volksztg.“ wird in London die Demission Churchills erwartet. Aquith werde am Dienstag die Neubildung des Kabinetts bekanntgeben. — Aquith berichtete im englischen Unterhaus sämtliche englische Verluste: Sie betragen auf allen Kriegsschauplätzen bis 9. Okt. 493.294 Mann.

London, 30. Okt. (WB.) Nach der „Times“ wird Kanada im Dezember insgesamt 200.000 und im nächsten Frühjahr insgesamt 250.000 Mann Soldaten aufgestellt haben. Der Verteidigungsminister Hughes hat erklärt, daß es unmöglich sei, in diesem Zeitraum mehr Truppen auszurüsten und auszubilden.

Berlin, 29. Okt. Aus Genf berichtet die „Tagesztg.“: Aufsehen erregen die Äußerungen Lord Lansdownes im Oberhaus, womit er Serbien preisgegeben hat. Der „Matin“ bringt diese Äußerungen unter der auffälligen Ueberschrift: „Man wird ängstlich in England“.

Kopenhagen, 28. Okt. (WB.) „Sozialdemokraten“ schreibt: Lord Lansdownes Erklärung im Oberhaus bedeutet kurzweg, daß es England jetzt gleichgültig ist, ob Serbien zugrunde geht. Lansdownes Äußerungen werden überall in der Welt ein wenig schmeichelhaftes Aussehen erregen. Döffentlich

sind die englischen Militärs mit ihren Verhandlungen fertig, wenn die Deutschen nach Egypten gekommen sein werden.

London, 30. Okt. (WB.) Nach amtlichen Mitteilungen betragen die gesamten britischen Verluste auf allen Gebieten 493.294 Mann, davon 101.652 tot, 317.465 verwundet und 74.177 vermißt.

Stockholm, 29. Okt. (WB.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Bürgermeister von Reval, Dorpat und Bernau sind auf Veranlassung des Oberkommandos nach Petersburg gebracht worden. Der Bürgermeister von Dorpat soll bereits auf dem Transport nach Sibirien sein.

Den 30. Oktober 1915.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tgl. Abich“ berichtet aus dem Haag: „Central News“ meldet aus London: Der gescheiterte Panzerkreuzer „Argo“ gilt jetzt als vollständig verloren, da das Vorderstück auf der Klippe festliegt und der Sturm noch immer weiter anhält.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „A. Bilag“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Melancholie befallen worden und man habe ihm geraten, eine ausländische Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Weg über Albanien genommen.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus Sofia wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Ministerpräsident Radoslawow betonte in einer Unterredung das feste Zusammengehen von Volk und Armee für die heiligen Interessen des Vaterlandes, in dem eine Opposition nicht mehr bestehe. Die Beziehungen zu Griechenland und Rumänien seien sehr gut.

Reklameteil.

Gute Schuhfette sind heute sehr selten, denn es fehlt an guten Rohstoffen. Gute Schuhfette muß Tran enthalten, denn es ist das beste bis jetzt bekannte Ledererweichungsmittel. Deshalb werden auch von unseren Soldaten im Felde für ihre Stiefel stets gute Tranlederfette verlangt. Gute Schuhfette stellt die Firma Carl Guntner in Göttingen her. Dr. Guntner's „Tranolin“ und „Univerfaltranlederfett“ enthalten Tran und machen das Leder weich, wasserdicht und dauerhaft.

Der Einkauf von Seifenpulver ist heute mehr als je Vertrauenssache. Viele Hausfrauen beklagen sich darüber, ihre Wäsche bekomme nach dem Waschen einen widerlichen Trangeruch. Die Firma Carl Guntner in Göttingen stellt nach wie vor garantiert tran- und daher geruchfrei, feinst, samtweiche und leichtlösliche Seifenpulver her. Besonders empfehlenswert ist Dr. Guntner's Seifenpulver „Schneeföhn“, welches höchste Waschkraft besitzt und völlig unschädlich ist.



Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Brotmarkenabrechnung für Oktober 1915.
Auf Anordnung der Landesgetreidestelle erhalten die **Schultheißenämter** kurzerhand je 2 Vordrucke für Anzeigen über den Mehl- und Brotartenverkehr im Oktober 1915. Sie werden unter Hinweis auf die den Anzeigen beigebrachte Anweisung beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Vordrucke rechtzeitig ausgefüllt und in einer Fertigung bis längstens **10. November** dem Oberamt vorgelegt werden; die zweite Fertigung verbleibt bei den Gemeindegeldern.
Den 28. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegele.

Schichtholz-Versteigerung.
Aus den schifferschastlichen Waldungen Schramberg-Halde und Ebene, Hornwald, Stöckberg und Herrenbronn werden am **Samstag den 6. November d. J., vormittags 1/2 10 Uhr** im Gasthaus zur „Krone“ in **Forbach** ca. 500 Ster Buchen-, 347 Ster Tannen-, 93 Ster Fichten-Scheiter; 8 Ster Buchen-, 207 Ster Tannen-, 40 Ster Fichten-Prügel; sowie 392 Ster Kahlholz öffentlich versteigert.
Nähere Auskunft erteilen Forstwart Benedikt Spiffinger in Forbach und die Hilfsförster Wegwart Friedrich von da und Wegwart Anton Spiffinger in Ebersbronn. Losverzeichnis zu haben bei Forstwart Emil Haas in Forbach.

A. Forstamt Neuenbürg.
Brennholz-Verkauf
am **Dienstag den 9. November**, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Dennaach aus Staatswald Dickerbusch, Gengenbronn, For. Scherer, Rothau, Schillingssig, Rotenbach, Herrenacker, Hohriß, Zänle, sowie Scheidholz der Hutten Dobel und Neuenbürg;
Anm.: Anbruch: 5 eichen, 25 buchen, 8 birken, 361 Kadelholz; 17 Reisprügel sowie 1400 geschägte Kadelkreiselwellen.
Los-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Höfen a. G.
Ein jüngeres fleißiges
Dienstmädchen
findet auf 1. Dezember Stellung.
Frau Schultze **Feldweg.**

A. Oberamt Neuenbürg.
Fohlen-Versteigerung.
Am nächsten **Dienstag (2. 11. 1915)** werden am Zirkusplatz in **Stuttgart 100 Fohlen** aus Nordfrankreich durch die Zentrale für die Landwirtschaft meistbietend versteigert. Näheres s. Bef. v. 27. 10. 1915 (Staatsanz. Nr. 253).
Den 29. Okt. 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Die Maul- und Klauenseuche
in **Plittersdorf, Bez. A. Raftatt**, ist **erloschen**. Die getroffenen Schutzmaßregeln sind aufgehoben.
Den 29. Oktober 1915. Amtmann Häftele.

Neuenbürg.
Die Mehl- u. Brotarten-Abgabe
erfolgt am **Montag den 1. November**, vormittags von **8-12 Uhr**.
Den 29. Oktober 1915. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Schömburg, 29. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten, welche wir bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben, guten, unbergelichen Sohnes und treuen Bruders

Friedrich Oehlschläger

Landsturmmann

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung von nah und fern am Trauergottesdienst, für den erhebenden Gesang des Schülerchors, sowie auch für die Beteiligung des Turnvereins sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Oehlschläger mit Frau und Geschwister.

Schömburg, 29. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Verlustes unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Gottlieb Fuchs

erfahren durften, für die allgemeine Teilnahme am Trauergottesdienst, insbesondere auch für die so ehrende Beteiligung des hiesigen Turnvereins und für den erhebenden Gesang des Schülerchors sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die Eltern:

Gottlieb Fuchs, Maurer, und Margareta Fuchs, geb. Hartmann.

Die Geschwister.

Schlammare laßt unter deines Feindeshügel — Du unser Sohn von uns genommen! — Du bist nun befreit von allem Jammer. — Bist ins bessere Vaterland gekommen. — Jesus, welcher starb und auferstanden. — Nimm dich heim nach deinem weisen Rat. — Ach wie schmerzlich fühlt unser Herz die Wunde. — Die dein Schicksal und geschlagen hat. — O du edles Herz, wie froh und stille — Sing'st du stets an untrer Seite her — Und schon modert deines Leibes Hütle. — Und ach viel zu früh. — Ach wie viel ist uns durch dich genommen. — Wie ist es um uns herum so leer. — Wie verhältst du und des höchsten Rat. — Doch der Herr tat's, und gebührt zu schweigen. — Seinen Sinn erzählt man erst hernach: — Unter ihn wollen wir uns kindlich beugen — Und ihm still, gehorsam folgen nach.

Gewidmet von Eltern und Geschwister.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Mitglieder-Versammlung

am Montag den 1. Nov. d. J., abends 8 Uhr im Lokal Red.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von dem Delegierten der Gauversammlung in Haiterbach am 12. September.
2. Bericht von dem Delegierten der Landesversammlung in Stuttgart am 19. September.
3. Bericht von dem Delegierten der Gauversammlung im Vorort Haiterbach, betreffs Handwerkskammerwahl.
4. Handwerkskammerwahl.
5. Verschiedenes.

Hiezu ladet freundl. ein **der Vorstand.**

Tüchtiges, bescheidenes

Servier-Fräulein

in bürgerl. Weinstube sofort oder später gesucht. Guter Verdienst, familiäre Behandlung. Anfragen mit Bild und Zeugnissen an die **Geschäftsstelle** ds. **Blattes** erbeten.

Neuenbürg, 29. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner unbergelichen Gattin, unserer lieben, treubeforgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Hörter

geb. Karcher

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Watter:

Wilhelm Hörter zur „Sonne“
mit seinen Kindern.

Bieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten Montag den 1. November
von morgens 8 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach

einen großen Transport



erstklassiger Milchkuhe, nähriger Kalbinnen und schöner Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlich ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Milch-Produzenten!



Mit Hilfe des „Alfa-Laval-Separators“ gewinnt man garantiert die Hälfte mehr Butter, als mit dem alten Rahmverfahren in Töpfen, Schüsseln und Abrahmblechen; sie ist wohlgeschmeckender, reiner und daher haltbarer. (Eigener Nutzen und Nutzen des Gemeinwohls.)

Der Separator macht sich bei 2-3 Milchkühen in 1/2 Jahr durch Mehreinsparung an Butter vollständig bezahlt, dabei hat er bei sachgemäßer Behandlung eine Lebensdauer von 25 Jahren. Die gewonnene Rahmgerinnung, süß und einweichlich, ist ein unschätzbare Nährmittel zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen. Kostenlose Aufstellung und Belehrung. — Ratenszahlung gestattet. Man wende sich an **Fr. Herzog, Calw**, Telefon unsern Vertreter; Prospekte gratis und franco zu haben sind.

Alfa-Laval-Separatoren G. m. b. H., Berlin.

Zahn-Praxis

F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Höfen a. G.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, das **Wagnerhandwerk** gründlich zu erlernen, wird sofort angenommen bei

Heinr. Weimar & Sohn,
mechanische Wagnererei.

Neueste

Mahl-Scheine

und

Begleit-Zettel

empfiehlt die

Buchdruckerei des Gnytälers.

Bucheln

Gideln

Koskistanien

laufen wir waggonweise zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

Gebr. Rosenberger
Karlsruhe i. B.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag

Zwiebelkuchen

wozu höflichst einladet

Karl Scholl z. Traube.

Neuenbürg.

Kalbfleisch

ist wieder fortwährend

zu haben bei

Frau Köhler, „Lamm“.

Mädchen-Gesuch.

Suche ein braves, fleißiges Mädchen, nicht unt. 16 Jahren, Gasnerfleige 342.

Anständiger, lediger

Kutscher

auch Kriegerinvalid, sofort gesucht

Prakt. Arzt Knobloch,
Dill-Weihenstein.

Oelseife, prima Qualität

Liefert bis auf Weiteres noch für 40 Mark pro Zentner Versand gegen Nachnahme

: : ober vorh. Kasse : :

Bargmann, Kiel
Hohenhausener Ring 37.



Widerr Deutsche Reichs-Tinte

neue Jahrgangszettel
besitz a. beliebige
Büchertinte
für Behörden und
Kaufmannsbüros,
absolut zu verlangen,
we nicht erhältlich
PA. Widerr, Chem. Fabrik
Stuttgart.

Erfolgreich bei **G. Nech,**
Schriftwaren, Neuenbürg.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig

die Buchdruckerei d. Gnytälers.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Reformationstag, den 31. Okt. Kirchendort: „Selig sind, die Gottes Wort hören“.

Verdicht 10 Uhr (Matth. 5, 13-16; 1. Petr. 4: 14) — Beson. U. H.

— Kollekte für die Bibelanstalt. — Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtvikar Gutropf.

Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus: Prälat von Frohnmeyer.

Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 4. Nov., abends 8 Uhr Kriegsbefunde in Waldrennen.

Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 31. Oktober 1915, Beginn des Gottesdienstes 1/8 Uhr vorm. — Beichtgelegenheit nur bis 1/8 Uhr früh.

Jeden **Mittwoch** 1/8 Uhr abends Kriegsbefunde.